

Tätigkeitsbericht der Hamburger Schulinspektion im Schuljahr 2016/17



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Impressum:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung
Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg
www.hamburg.de/ifbq
Konzept und Gesamtkoordination: Dr. Klaudia Schulte, Stephanie Graw
Grafiken: Alma Heidkamp
Hamburg, August 2018

1. Einführung	4
2. Anzahl Inspektionen	5
3. Rücklaufquoten.....	6
4. Schulen mit Fallkonferenz	7
5. Schulqualität in Hamburg.....	9
6. Unterrichtsqualität in Hamburg	11
7. Personalausstattung.....	16
Methodenglossar.....	17

1. Einführung

Die Inspektionsergebnisse eines Schuljahres wurden bis zum Schuljahr 2015/16 in gedruckter Form als Jahresbericht veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2016/17 erscheint der allgemeine Teil der Jahresberichte (Tätigkeitsbericht und Ergebnisse zur Schul- und Unterrichtsqualität) jährlich an dieser Stelle, Schwerpunktthemen werden in unregelmäßigen Abständen weiterhin in gedruckter Form veröffentlicht.

Seit 2007 werden alle Hamburger Schulen in einem etwa vier- bis siebenjährigen Rhythmus von der Schulinspektion untersucht. Im Schuljahr 2016/17 waren dies insgesamt 34 Schulen sowie zwei Schulen mit Nachinspektionen.

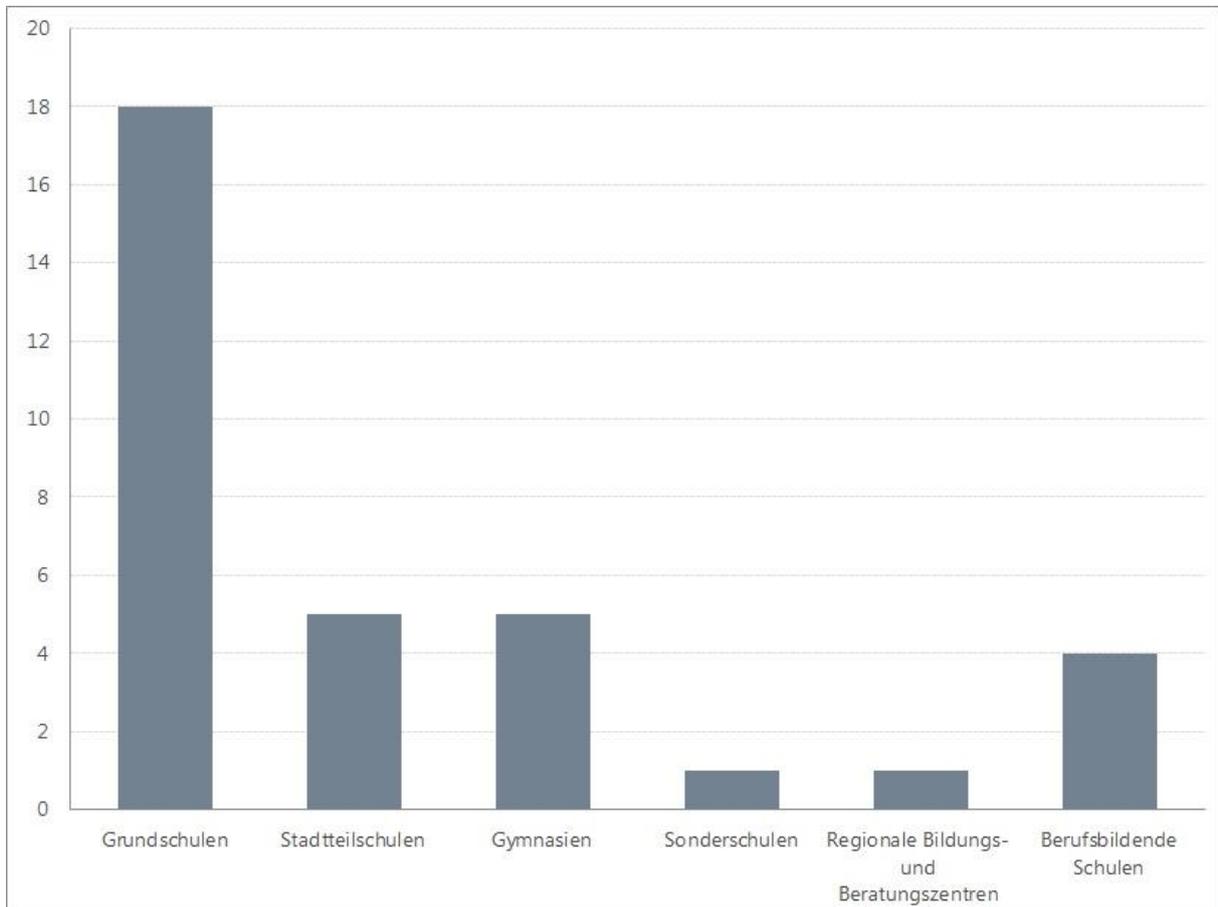
Im Schuljahr 2016/17 zeigt sich: In 11 der 13 untersuchten Qualitätsbereiche schneiden die Schulen im Durchschnitt mit „eher stark“ ab, das entspricht der zweithöchsten Stufe der vierstufigen Bewertungsskala. Besser bewertet wird nur der Qualitätsbereich „Erziehungsprozesse gestalten“. Etwas schlechter bewertet wird nur der Qualitätsbereich „Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen“. Hier liegt offenbar eine leichte Schwäche der Schulen vor.

Auch die Untersuchung der Unterrichtsqualität ist ein zentraler Bestandteil der Schulinspektion. Für das Schuljahr 2016/17 gilt weiterhin, dass der Unterricht insgesamt auf einem hohen Niveau liegt, es aber deutliche Schwankungen gibt. An ein und derselben Schule kann sowohl guter Unterricht als auch schwacher Unterricht beobachtet werden – jeweils abhängig von der Lehrkraft und der Unterrichtssituation. Insgesamt hat sich die Unterrichtsqualität an den allgemeinbildenden Schulen im Vergleich zu den Vorjahren nicht verändert. An den berufsbildenden Schulen ist im Schuljahr 2016/17 eine leichte Verbesserung der Unterrichtsqualität zu erkennen.

2. Anzahl Inspektionen

Wie viele Inspektionen wurden durchgeführt?

Anzahl der durchgeführten Inspektionen pro Schulform im Regelverfahren, Schuljahr 2016/17



Quelle: Eigene Berechnungen

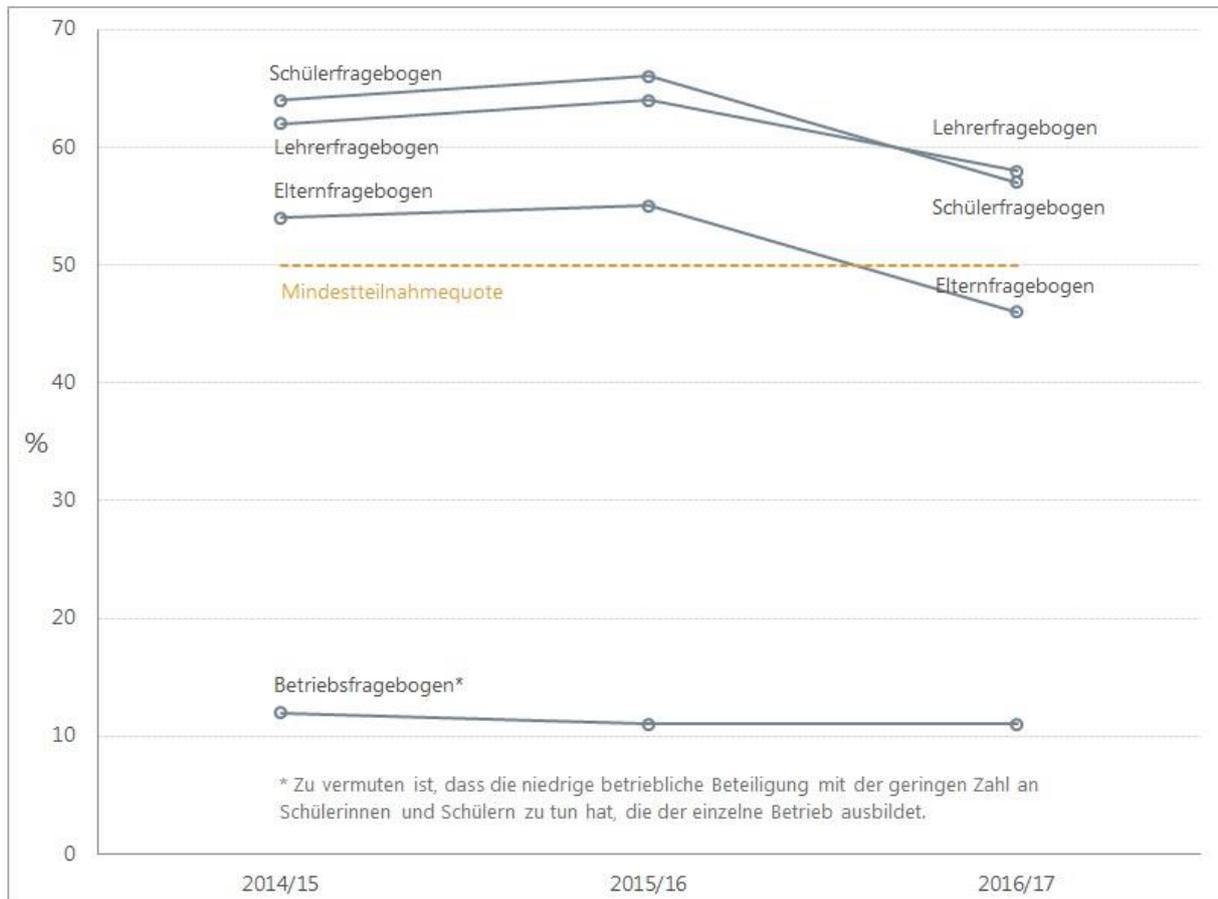
Erläuterung: Angaben ohne Nachinspektionen

- Im Schuljahr 2016/17 gab es, über die Schulen im Regelverfahren hinaus, zwei Schulen, bei denen eine Nachinspektion durchgeführt wurde. Eine Nachinspektion steht an, wenn die Ergebnisse von Schulen unter dem Mindeststandard der Schulinspektion liegen, eine Fallkonferenz stattfindet und eine weitere Inspektion vor Ablauf des Regelzyklus als sinnvoll erachtet wird.
- Im Schuljahr 2016/17 wurden alle 34 im Regelverfahren inspizierten Schulen zur Kernstichprobe gezählt, bis auf das inspizierte Regionale Bildungs- und Beratungszentrum.

3. Rücklaufquoten

Wie waren die Rücklaufquoten der Fragebogenerhebungen?

Durchschnittliche Rücklaufquoten von 2014/15 bis 2016/17



Quelle: Eigene Berechnungen

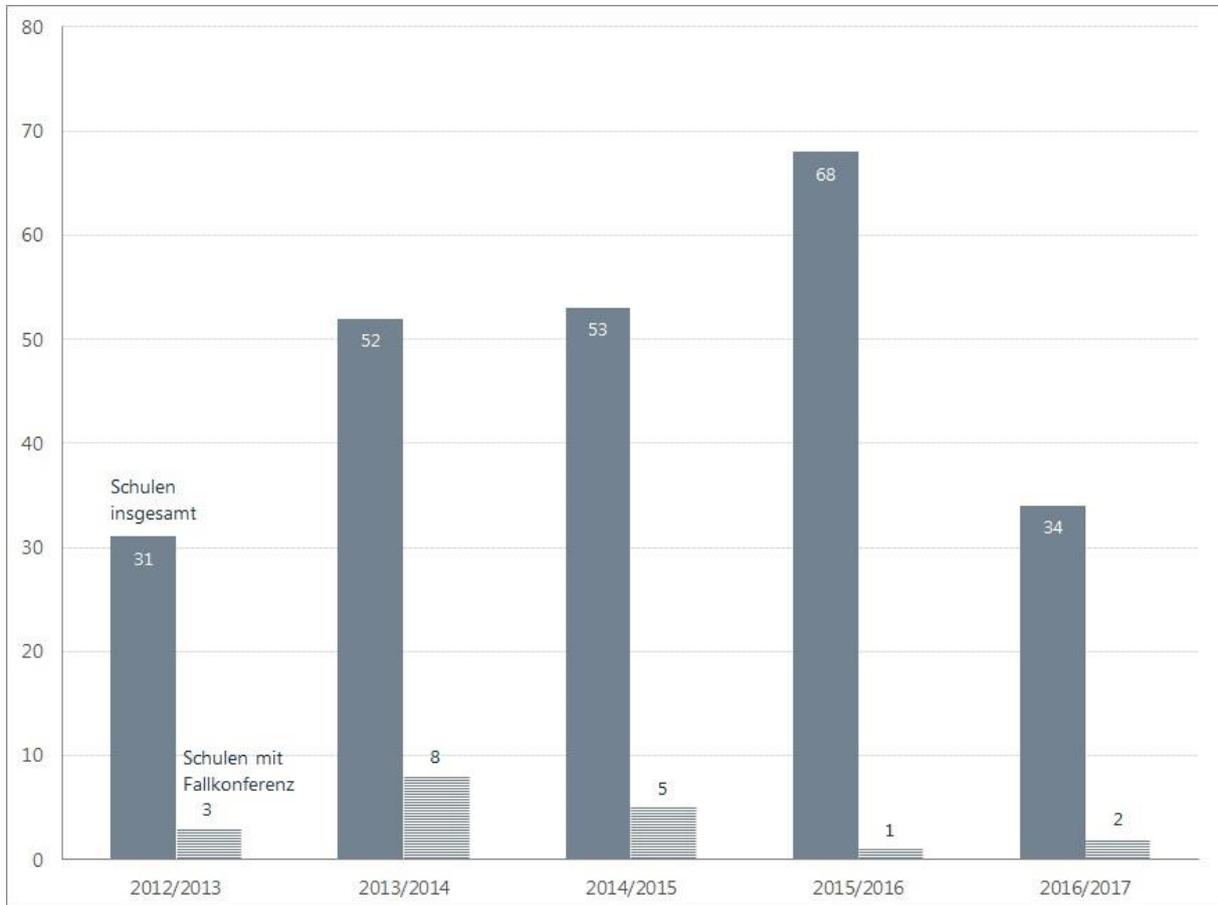
Erläuterung: Angaben ohne Nachinspektionen

- An den 34 inspizierten Schulen unterrichteten im Schuljahr 2016/17 2.013 Lehrkräfte; es lernten dort 16.834 Schülerinnen und Schüler aus 15.104 Familien.
- Die Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen wurden in 1.604 Betrieben ausgebildet.
- Damit die Befragungen als aussagekräftig gelten, sind Mindestteilnahmequoten festgelegt: bei Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern 50 Prozent, vorausgesetzt, die Zahl der Antwortenden liegt bei mindestens 10 Personen, bei befragten Betrieben 20 Prozent. Nicht oder nur eingeschränkt in die Bewertung der Schulen einbezogen werden konnten deshalb:
 - bei den Schülerfragebögen 6 von 34 Schulen (18%);
 - bei den Lehrerfragebögen 7 von 34 Schulen (21%);
 - bei den Elternfragebögen 9 von 30 Schulen (30%);
 - bei den Betriebsfragebögen 3 von 4 Schulen (75%).

4. Schulen mit Fallkonferenz

An wie vielen Schulen fand eine Fallkonferenz statt?

Anzahl von Schulen mit Fallkonferenz in den Schuljahren 2012/13 bis 2016/17



Quelle: Eigene Berechnungen

Erläuterung: Angaben ohne Nachinspektionen

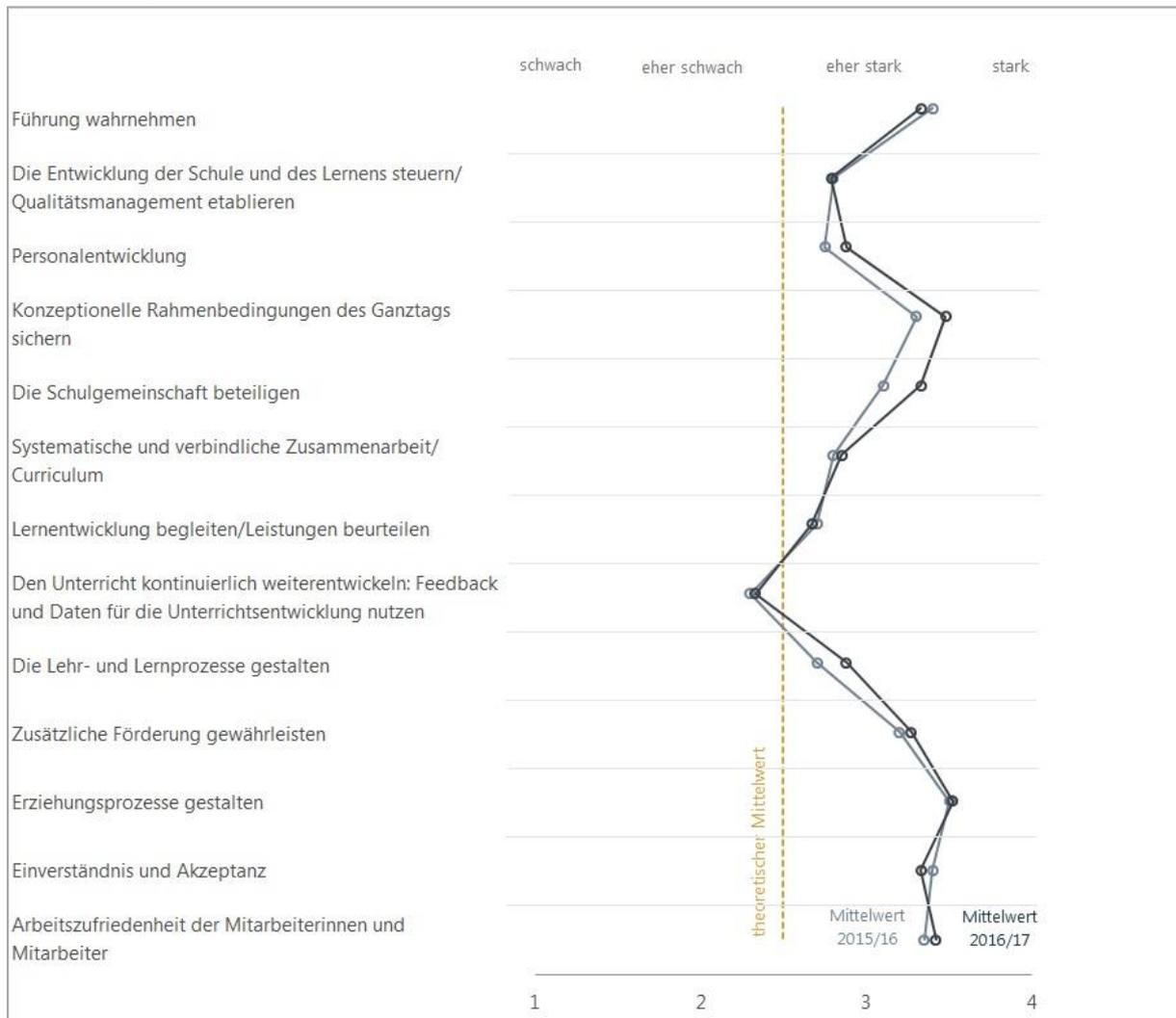
- Wenn die Schulinspektion die Bereiche „Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/Qualitätsmanagement etablieren“, „Die Lehr- und Lernprozesse gestalten“ sowie „Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen“ mit „eher schwach“ oder schlechter bewertet, weist sie die Schulaufsicht darauf hin, dass ein besonderes Verfahren einzuleiten ist. Gemeinsam mit weiteren Vertreterinnen und Vertretern aus der Behörde für Schule und Berufsbildung und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung wird daraufhin eine Fallkonferenz zur betroffenen Schule einberufen.
- Auf der Grundlage des Inspektionsberichts sowie der Kenntnislage der Schulaufsicht beraten die an dieser Fallkonferenz Beteiligten über einzuleitende Maßnahmen. Anschließend hat die Schule etwa anderthalb Jahre Zeit, um mit Unterstützung des Landesinstituts an ihrer weiteren Entwicklung zu arbeiten und die beobachteten Schwächen zu beheben. Ziel ist

es, Schulen mit einer geringen Schulentwicklungskapazität davor zu bewahren, in eine gravierende Problemlage zu geraten.

5. Schulqualität in Hamburg

Wie steht es um die Qualität der Schulen in Hamburg?

a) Durchschnittliche Ergebnisse der Schulqualität im Schuljahr 2016/17 im Vergleich zum Schuljahr 2015/16



Quelle: Eigene Berechnungen, Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2016/17 (Kernstichprobe, N Schulen = 33), Jahresbericht 2015/16

b) Tabellarische Übersicht der durchschnittlichen Ergebnisse der Schulqualität im Schuljahr 2016/17 im Vergleich zum Schuljahr 2015/16

Qualitätsbereich	Bewertung 2016/17	MW 2016/17	MW 2015/16
Führung wahrnehmen	eher stark	3,33	3,35
Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / Qualitätsmanagement etablieren	eher stark	2,79	2,85
Personalentwicklung	eher stark	2,88	2,74
Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern	eher stark	3,48	3,10
Die Schulgemeinschaft beteiligen	eher stark	3,33	3,26
Systematische und verbindliche Zusammenarbeit / Curriculum	eher stark	2,85	2,71
Lernentwicklung begleiten/Leistungen beurteilen	eher stark	2,67	2,62
Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen	eher schwach	2,33	2,35
Die Lehr- und Lernprozesse gestalten	eher stark	2,88	2,82
Zusätzliche Förderung gewährleisten	eher stark	3,27	3,15
Erziehungsprozesse gestalten	stark	3,52	3,44
Einverständnis und Akzeptanz	eher stark	3,33	3,29
Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	eher stark	3,42	3,50

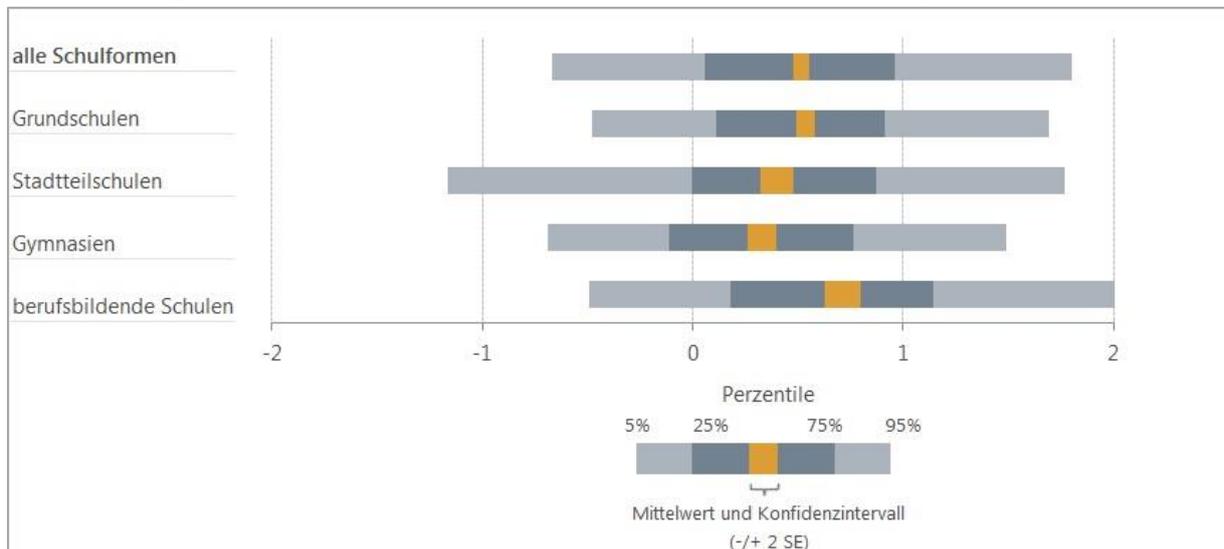
Quelle: Eigene Berechnungen, Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2016/17 (Kernstichprobe, N Schulen = 33), Jahresbericht 2015/16

- Innerhalb einer Inspektion werden unterschiedliche Qualitätsbereiche betrachtet. Die Bewertung kann dabei von „schwach“ über „eher schwach“ und „eher stark“ bis „stark“ ausfallen.
- Insgesamt werden fast alle Bereiche eher stark bewertet.
- Besonders positiv bewertet wird der Bereich „Erziehungsprozesse gestalten“.
- Der Bereich „Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen“ wird eher schwach bewertet.
- Im Vergleich zum Schuljahr 2015/16 lassen sich nur wenige Unterschiede erkennen.

6. Unterrichtsqualität in Hamburg

6.1 Wie steht es um die Qualität des Unterrichts in Hamburg?

a) Verteilung der Qualität des beobachteten Unterrichts im Schuljahr 2016/17



Quelle: Eigene Berechnungen, Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2016/17 (Kernstichprobe, N Schulen = 33; N Unterrichtsbeobachtungen = 2.343)

Erläuterung: Darstellung als Perzentilband, SE = Standardfehler

Berechnungsverfahren: IRT-Skalierung mit Verankerung von Item-Parametern auf der Metrik der Schulinspektion für den Jahresbericht 2008

b) Tabellarische Übersicht der Verteilung der Qualität des beobachteten Unterrichts im Schuljahr 2016/17

Schulform	MW	SE	SD
alle Schulformen	0,51	0,02	0,78
Grundschulen	0,53	0,02	0,68
Stadtteilschulen	0,4	0,04	0,86
Gymnasien	0,33	0,03	0,73
berufsbildende Schulen	0,72	0,04	0,86

Quelle: Eigene Berechnungen, Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2016/17 (Kernstichprobe, N Schulen = 33; N Unterrichtsbeobachtungen = 2.343)

Erläuterung: MW = Mittelwert, SE = Standardfehler, SD = Standardabweichung

Berechnungsverfahren: IRT-Skalierung mit Verankerung von Item-Parametern auf der Metrik der Schulinspektion für den Jahresbericht 2008

- Im Rahmen der Inspektionsbesuche an den Schulen werden 40-100 Unterrichtssequenzen von je 20 Minuten besucht und bewertet. Die Bewertung kann dabei von „schwach“ über „eher schwach“ und „eher stark“ bis „stark“ ausfallen.
- Die Anzahl der Sequenzen ist abhängig von der Größe der Schule und der Schulform.
- Die Qualität des Unterrichts an Hamburgs Schulen wird durch die Schulinspektion als überdurchschnittlich (Mittelwert = 0,51, theoretisch zu erwartender Mittelwert = 0) eingestuft.
- Die Qualität des Unterrichts weist jedoch große Unterschiede auf: Es wurden in allen Schulformen sowohl sehr gute als auch schwache Unterrichtssequenzen beobachtet.
- Es gelingt in der Regel, ausgeprägt schwachen Unterricht zu vermeiden.
- Etwa 25 Prozent der Sequenzen liegen in einem deutlich starken Bereich.

6.2 Verändert sich die Unterrichtsqualität über die Zeit?

Trend der Unterrichtsqualität von 2008 bis 2016/17

Jahresbericht	2008	2009/10	2011	2014/15	2015/16	2016/17
		1-/2- Jahres-Trend	3- Jahres-Trend	6-/7- Jahres-Trend	7-/8- Jahres-Trend	9-/10- Jahres-Trend
allgemein-bildende Schulen	0,32	→	→	→	→	→
berufs-bildende Schulen	0,44	→	→	↗	→	↗

Legende:

- keine Veränderung der Unterrichtsqualität
- ↗ leichte positive Veränderung der Unterrichtsqualität

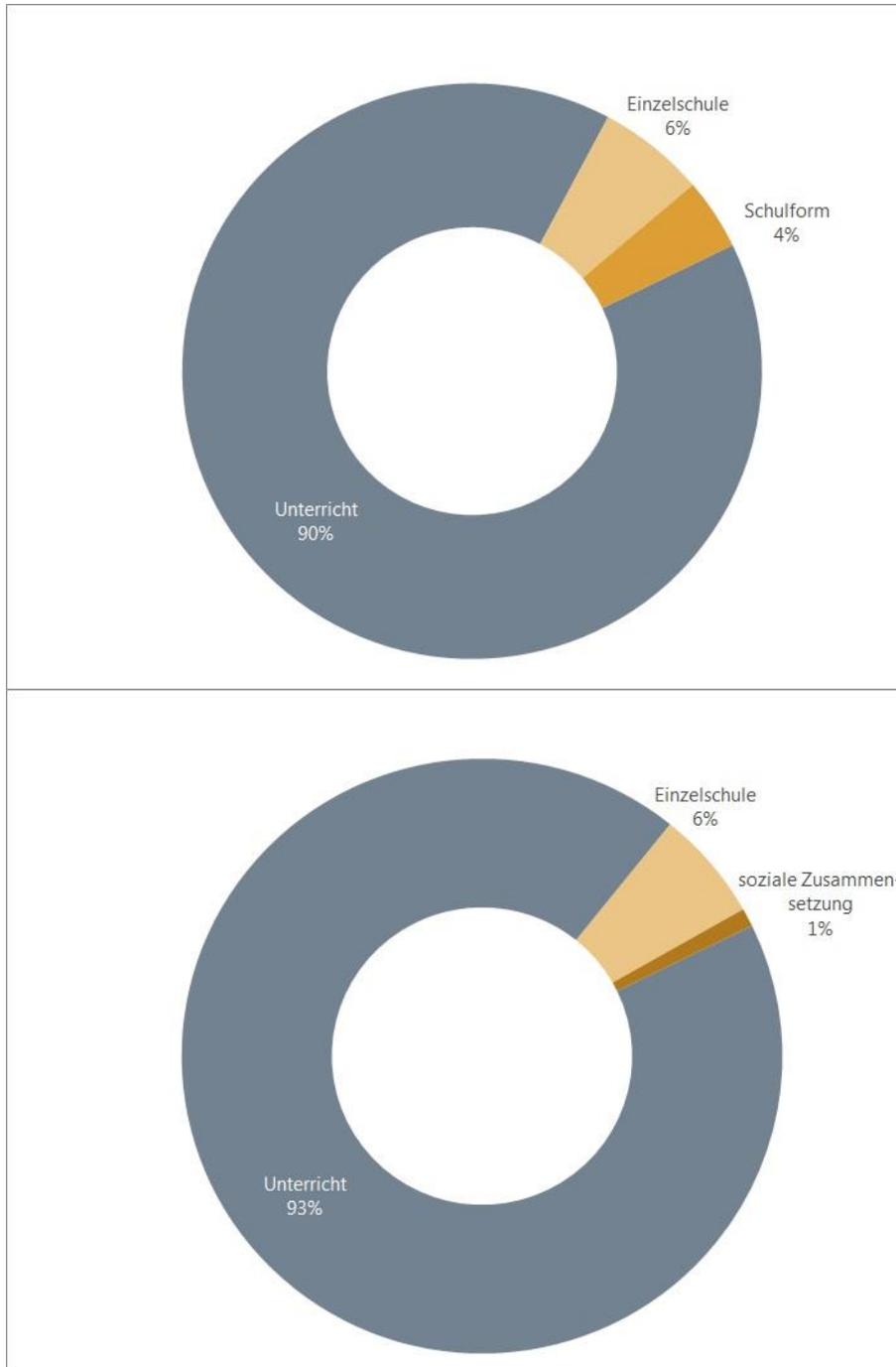
Quelle: Eigene Berechnungen, Jahresberichte der Schulinspektion Hamburg 2008, 2009–2010, 2010/2011, 2014/15 und 2015/16. Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2016/17 (Kernstichprobe, N Schulen = 33, N Unterrichtsbeobachtungen = 2.343)

Berechnungsverfahren: IRT-Skalierung mit Verankerung von Item-Parametern auf der Metrik der Schulinspektion für den Jahresbericht 2008; Tendaussagen: Effektstärken (Cohens d)

- Es zeigen sich zum Schuljahr 2016/17 keine Veränderungen in Bezug auf die Unterrichtsqualität an allgemeinbildenden Schulen.
- Dagegen ist bei den berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17 eine leichte Verbesserung der Unterrichtsqualität zu erkennen. Es ist allerdings in den kommenden Jahren zu prüfen, ob sich dieser positive Trend verstetigt.

6.3 Welche Bedeutung haben die Schule und die Schulform für die Unterrichtsqualität?

Einfluss von Schule, Schulform und sozialer Zusammensetzung auf die Unterrichtsqualität



Quelle: Eigene Berechnungen, Jahresberichte der Schulinspektion Hamburg 2008, 2009–2010, 2010/2011, 2014/15 und 2015/16. Daten der Schulinspektion Hamburg aus dem Schuljahr 2016/17 (Kernstichprobe, N Schulen = 33, N Unterrichtsbeobachtungen = 2.343)

Berechnungsverfahren: IRT-Skalierung mit Verankerung von Item-Parametern auf der Metrik der Schulinspektion für den Jahresbericht 2008; hierarchische Varianzzerlegung

- Der Großteil der Unterschiede in der Unterrichtsqualität ist auf den Unterricht selbst zurückzuführen. Die Schule bzw. die Schulform haben dagegen eine weitaus geringere Bedeutung.
- Berücksichtigt man die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft, verändert dies die Bedeutung von Schule und Unterricht nur wenig. Nur ein Prozent der Unterschiede in der Unterrichtsqualität gehen auf die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft zurück.

7. Personalausstattung

Wie viele Personen gehören der Inspektion an?

Personalausstattung der Hamburger Schulinspektion im Schuljahr 2016/17

- Der Schulinspektion gehörten im Schuljahr 2016/17 insgesamt 15 Personen an:
 - 1 Leiterin der Schulinspektion, die in begrenzter Zahl auch selbst Inspektionen durchführt;
 - 10 hauptamtliche Inspektorinnen bzw. Inspektoren;
 - 1 Verwaltungsfachkraft;
 - 3 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter.
- Im Schuljahr 2016/17 haben 10 hauptamtliche Inspektorinnen und Inspektoren, 31 Schulformexpertinnen und -experten sowie 4 Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter die Hamburger Schulen inspiziert.
- Darüber hinaus wurden im Schuljahr 2016/17 in der Hamburger Schulinspektion elf Personen als Schulformexpertinnen und Schulformexperten fortgebildet sowie drei hauptamtliche Inspektorinnen und Inspektoren ausgebildet.

Methodenglossar

Antwortskala

Die Hamburger Schulinspektion arbeitet bei den in diesem Bericht dargestellten Fragebogenfragen mit vierstufigen Antwortskalen, die von „trifft nicht zu“ über „trifft eher nicht zu“ und „trifft eher zu“ bis zu „trifft voll zu“ reichen. Die Antwortkategorien werden in Zahlen umcodiert, so dass die schwächste Ausprägung „trifft nicht zu“ einer 1 entspricht, die stärkste Ausprägung „trifft voll zu“ einer 4. Als Skalenmittelwert ergibt sich der theoretische Wert von 2,5.

Effektstärke

Die Effektstärke ist ein standardisiertes Maß, das es ermöglicht, die praktische Relevanz von Mittelwertunterschieden zwischen zwei Gruppen zu beschreiben. Als Effektstärkemaß wird Cohens d verwendet. Effektstärken kleiner als 0,2 sind praktisch nicht bedeutsam, Werte über 0,2 beschreiben dagegen praktisch bedeutsame Unterschiede.

Kernstichprobe

Grundlage der hier berichteten Kennwerte sind Daten, die die Schulinspektion Hamburg im Rahmen ihrer Kernstichproben für die Jahresberichte 2008, 2009–2010, 2011, 2014/15, 2015/16 und 2016/17 mithilfe von quantitativen Instrumenten erhoben hat. Die Instrumente der Schulinspektion können eingesehen werden unter

<http://www.hamburg.de/bsb/vertiefende-informationen/4017946/artikel-instrumente/> .

Diese Stichproben sind zufallsbasiert und repräsentativ für die Hamburger Schulen. Für die Schulstichprobenziehung werden Schulen zunächst nach Schulform und dann nach den sozialen Eingangsvoraussetzungen ihrer Schülerschaft gruppiert. Aus diesen Gruppierungen wird eine – der jeweiligen Gruppengröße angepasste – Anzahl von Schulen zufällig gezogen.

Mittelwert (MW)

Als Mittelwert wird im Jahresbericht der Hamburger Schulinspektion das arithmetische Mittel verwendet. Das arithmetische Mittel ist definiert als die Summe aller einzelnen Werte geteilt durch die Anzahl der Werte.

Perzentilband

An einem Perzentilband lässt sich die Spannweite der Bewertung des betrachteten Merkmals ablesen. Jeweils links und rechts der Unterteilungen bei 5 Prozent, 25 Prozent, 75 Prozent und 95 Prozent befinden sich die Anteile des Unterrichts, die besser bzw. schlechter abschneiden. Die Schwelle 5 Prozent unterteilt beispielsweise die Unterrichtsqualität der beobachteten Sequenzen in die 5 Prozent, die schlechter abschneiden, und die 95 Prozent, die besser abschneiden. In das Perzentilband ist das Konfidenzintervall integriert. Das Konfidenzintervall ist eine Angabe des Bereichs, in dem der auf Basis der Stichprobe ermittelte Mittelwert mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (hier 95 %) liegt.

Qualitätsunterschiede des Unterrichts

Berichtet wird hier die Variation innerhalb der Einzelschulen einerseits und zwischen den verschiedenen Schulen und Schulformen andererseits, jeweils in Prozent der Gesamtvariation. Diese Kennwerte werden mithilfe einer hierarchischen Varianzzerlegung berechnet. Generell ist zu beachten, dass die Variation der Unterrichtsqualität auf Einzelschulebene sehr groß ist. Dies hat zur Folge, dass sich trotz nomineller Unterschiede in der Qualität des Unterrichts zwischen Schulen und Schulformen in der Regel nur geringe statistische Unterschiede feststellen lassen.

Die Qualität des Unterrichts wird mit dem Unterrichtsbeobachtungsbogen erhoben. Dieser enthält insgesamt 30 standardisierte Items, welche eine Aussage über die Qualität des Unterrichts ermöglichen. Die Items können jeweils auf einer vierstufigen Antwortskala von „trifft nicht zu“ bis „trifft zu“ bewertet werden. Eine zusätzliche Kategorie „nicht beobachtbar“ kann in entsprechenden Fällen genutzt werden, wird aber sparsam eingesetzt, um die Ergebnisse nicht zu verfälschen. Der Unterrichtsbeobachtungsbogen wird in dieser Form bereits seit dem Schuljahr 2010/11 eingesetzt (ein früherer Abgleich mit den Ergebnissen der Referenzstichprobe aus dem Jahr 2008 ist über den Einsatz von über die Zeit unveränderten Ankeritems möglich). Im Schuljahr 2014/15 gab es eine leichte Veränderung, da eines der 30 Items gegen ein anderes Item ausgetauscht wurde. Ziel dieser Veränderung war es, genauere Informationen über die kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler zu erheben. Da sich die inhaltliche Grundstruktur des Unterrichtsbeobachtungsbogens dadurch jedoch nicht geändert hat, ist es möglich, die Ergebnisse mit denen aus den vorherigen Jahresberichten zu vergleichen.

Rasch-Skalierung

Das Modell der Unterrichtsqualität basiert auf einem Verfahren der Item-Response-Theorie, der Raschskalierung. Dabei werden die im Beobachtungsbogen vorhandenen 30 Kriterien miteinander probabilistisch in Beziehung gesetzt, so dass in diesem Fall die eindimensionale Skala „Unterrichtsqualität“ entsteht. Auf dieser Achse sind die einzelnen Kriterien der Unterrichtsqualität und die einzelnen Unterrichtssequenzen verortet. Dabei hat die Skala einen normierten Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1. Das Modell ermöglicht, die Werte verschiedener Stichproben miteinander in Beziehung zu setzen, indem die Parameter verankert werden. Dies ist für die Trendbeschreibung im vorliegenden Bericht geschehen. Das Modell wurde an den Parametern der Referenzstichprobe verankert, um die Entwicklung der Unterrichtsqualität zwischen den beiden Stichproben beschreiben zu können.

Referenzstichprobe

Die Referenzstichprobe war die Datenbasis des ersten Jahresberichts der Hamburger Schulinspektion. Sie basiert auf den Werten von 34 Schulen, die das Hamburger Schulsystem im ersten Halbjahr 2008 repräsentativ abbildeten. Die Repräsentativität der Referenzstichprobe gilt hinsichtlich der in der Stichprobe

vertretenen Schulformen sowie hinsichtlich der sozialen Zusammensetzung der Schülerschaft.

Standardabweichung (SD)

Die Standardabweichung bildet die Abweichung aller einzelnen Bewertungen um den Mittelwert aller Bewertungen ab. Je größer die Bandbreite der einzelnen Bewertungen ist, desto größer ist die Standardabweichung.

Standardfehler (SE)

In Stichproben berechnete Mittelwerte weichen zwangsläufig von denen ab, die bei einer Vollerhebung ermittelt werden. Die Standardfehler liefern daher eine Aussage zur Güte eines berechneten Mittelwerts in einer Stichprobe. Je kleiner der Standardfehler, desto robuster ist der berichtete Wert, und desto eher entspricht er dem Wert, der bei einer Vollerhebung (zum Beispiel bei Beobachtung aller Unterrichtssequenzen an allen Schulen in Hamburg) ermittelt worden wäre.

Trendaussagen

Die Stichproben der jeweiligen Jahre setzen sich aus jeweils unterschiedlichen Schulen und Personengruppen zusammen. Bei der Beschreibung von Trends wird also angenommen, dass die jeweiligen Stichproben repräsentativ für das Hamburger Schulsystem im jeweiligen Schuljahr sind und empirisch belastbare Aussagen über dieses zulassen. Gleichwohl lassen sich Trends nur mit eingeschränkter Genauigkeit bestimmen, da in stichprobenbasierten Erhebungen immer mit methodischen Einschränkungen gerechnet werden muss. Für Trendaussagen wurde entsprechend das Effektmaß Cohens d genutzt, das relativ robuste Aussagen selbst dann erlaubt, wenn methodische Probleme in der Datenerhebung – wie zum Beispiel ein hoher Datenausfall – auftreten. In den vorliegenden Analysen wurde ein Trend mit leicht positiver oder negativer Tendenz angegeben, wenn die Effektstärke d größer 0,2 und kleiner oder gleich 0,5 ist.